



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1666. Num: 90.

1666

Königsb. Donnerstags
Post-Zeitung.

Cassen Laenburg an der Elbe/
vom 3. Octobr. 1666.

E hat sich der Herr Ober-General Adjutant Lattermann /
wovon vor diesem gemeldet worden / damals zum Tollens-
spieler / mit dem Lüneburgischen Herrn Obristen Grosbeck /
der ihm mit etlichen Troupen zenseit begegnet / also wol
comportiret, und im Durchmarchiren solche gute Ordre zu halten
versprochen / daß ihm nicht allta der freye Pass ist vergönnet / sondern
auch noch dazu ein freyes Nachtlager gegeben worden / und ist also er-
meldter Herr Ober-Adjutant / mit solchen Troupen gar gut ins
Schwedische Lager / für Bremen ankommen. Es ist aber selbiger vor
3. Tagen von Sr. Hochgräf. Excell. und Gnaden / dem Herrn
Kuchs Feldhern / wieder mit Schreiben an Sr. Fürstl. Durchl. un-
sern gnädigen Herrn allhier angelangt / und bey derselben abermal
umb den freyen Durchzug / für 2000. Mann zu Fuß / so aus Pommern
kommen / gar inständig angehalten / weil aber den Tag vorher / der Her-
zog von Lüneburg durch den Herrn Obristen Grosbeck / bey Sr. Fürstl.
Durchl. dagegen gar hoch protestiret, und Derselben zu verachten
geben

geben lassen/ wie sie an ihren Ort nicht gemeynet/ einige Schwedische
Troppen/ weder die Elbe herunter/ noch hinüber mehr passieren zu
lassen/so haben Se Fürstl. Durchl. in Beyseyn Dero Herren Rätthe/
den 22. dieses/ermeldtem Herrn OberGeneral Adjutanten/ bey der ge-
gebenen Audienz dieses fürgehalten/ auch solches durch ein Schreiben
mit einem Trompeter/ an des Herren Reichs. Feldhern Excell. wissend
gemacht/ und darob in gemeldtem Herrn OberGeneral Adjutanten/
dieses durch Dero Herrn damals Cansler remonstriren lassen/ daß
Sie auch nicht wissen könten/ was Deroselben bey Ihrer Königl.
Mayest. für ein Præjudiz möhte zu wachsen/ ungeachtet hat derselbe
doch so inständig daran angehalten/ und Sr. Fürstl. Durchl. remon-
strirer, wie Ihre Königl. Mayest. in Schweden/ die geringste Feinds-
schafft zu keinem Reichs. Fürsten hätten/ oder mit diesen Völkern eini-
ge hostilitäten gegen denselben verüben wolten/ und es ja gar ein alter
wöthergebrachter Gebrauch im Reich und denen Reichs. Constitu-
tionibus gemäß wäre/ daß/ wann ein innoxius transitus, durch ein
andern Fürsten und Herrn Land. zühührend gesucht würde/ solcher für
bahre Bezahlung nicht zu versagen stünde/ und Se. Hochgräf. Exc.
und Gn. sein gnädiger Herr Reichs. Feldherr diese Völker nur zur de-
fension Ihr. Königl. Mayest. zu Schweden Landen nöthig hätten.
Nach gehaltenem Taffel ist er den Völkern jenseit Nöllen entgegen
gezogen/ weil aber inzwischen die Lüneburgischen/ etwas von solchem
Schwedischen Fahrzeug von Hishagt ab und auff seiner Seiten hin-
über geführt/ auch einige Schanzen auff der Elbe mit Völkern und Stük-
cken besetzt haben/ hat der Hr. Ober Gen. Adjutant/ nach gehaltenem
Unterredung mit den andern Hn. Officieren/ seinen March geändert/
und ist verwichnen Montag mit solcher Völkern zu Neidebeck über in
Holstein gangen/ und mit Bewilligung der Hn. Preampten/ solche
Völker gegen Fulsbüttel le. zirt/ auch nicht anders sich gestellet/ als
wolte er nach der Dänischen Seiten/ gegen Blonckensfen zu/ und da-
selbst über die Elbe gehen. Inzwischen haben die Lüneburgischen durch
den

den Hn. Obristen Proseel und Hn. Obristen Moloffen/ auff jenseit
der Elbe/ mit ihren Völkern stets ein wachendes Auge gehabt/ auch
dem Vermuhten nach/ bey den Adnen/ so wol auch bey der Stadt Hamb
burg einige Verwarnung gethan/ ungeachtet dessen aber hat der Herr
Ober v. n. Adjutant/ solche Fußvölker so in 2000. Mann sehr wol
montire bestanden/ vorgestern Mittewochs früh/ in der Stille zu Klein
beck lassen zusammen kommen/ und ganz unvermerckel/ nach der Ham
burger Wilbar. Brücken und Doff/ so uat eine gewisen/ lassen langß
den Dam hinunter nach der Elbe zu gehen/ wofilbsten E. Hochgräfß.
Excell. und Gnaden/ der Herr Reichs. Feldherr durch einen Capitain
der unige Stück auff seinem Schiffe gehabt/ bey 70. Fahrzeug lassen
die Elbe hinauff an den Ort ziehen/ und also die Völker nach dem
Erantz und Duxehude abgeführt/ die Bagazie aber ist zu Kleinbeck
stehen blieben/ daß also nun durch diese Völker/ das Schwedische Lar
ger für die Stadt Bremen/ mercklich wird verstarckel werden.

Hamburg vom 23. dito.

Die Lüneburgischen Völker sichen in 16000. Mann stark in
Milenburg/ und befindet sich der Herzog von Zül/ mit der ganzen
Hoffstadt an gemeldetem Plog. Die Schweden verstarcken sich sehr/
und wird deren Armee auff 12000. Mann geschätzt/ gestalt dann diesen
Abend 2000. Reuter aus Pommern zu Wanseebeck angekommen/
und nach der Elffe Bremen gehen sollen. Gemeldte Stadt wird
von den Schwedischen Völkern noch sehr harte beschossen.

P. S. Gleich ino hat man Nachrichtung/ daß vorgedachte
2000. Mann Schwedische Völker/ so zu Wanseebeck angekommen/
keine Cavallerie sondern Infanterie gewesen/ welche auch gestern eine
Mittel Meil oberhalb dieser Stadt der Elbe sicher passiret seyn/
deren Bagazie ist zu Blanckensee zugegangen/ und ino auch über die
Elbe gesetzt worden. Die Dänischen Völker/ so daselbsten gelegen/
selbiges zu verhindern/ haben sich alsobald reterirer. Es sollen noch
2 Regimentir Reuter aus Pommern. stündlich nachfolgen/ umb die
Stadt Bremen mit Gewalt anzugreifen.

Paris

Paris vom 18. Octobr.

Der Schwedische Ambassadeur Herr Graff Königsmarck hat nunmehr nach genommen Abschied von Ihre Mayt. seine Reise gegen Teutschland fortzustellen / resolviret, dem Mons. de Crecque im Nahmen des Königs erster Tagen folgen / und (ob Er nicht die Schweden mit der Stadt Brehmen vereinigen könnte) versuchen solle. Unterdessen wird der Duc de Beaufort stündlich allhier erwartet / und immer noch von starcken Vind: Armirungen gesprochen. Der Spanische Ambassadeur hat diese Tagen eine sehr lange Conferentz mit unserm König gehalten / welche Uhrsache annoch unwillend / und lauffen allein Mutmaßungen / daß es wegen Prtension des Herzogthumbs Brabant seyn müsse. Worauff Ihre Mayt. Nero ordinarii Gewonheit nach / sich auff St. Germain erhoben / etne Zeitlang alldar zu verbleiben. Man kan auch auß Thoulon den grossen Schaden / welchen die Barbaren denen Christen etne zeithero zugefüget nicht genugsamb beschreiben / und dafere nicht in kurzen nothwendige Fürsorgung darinnen beschicht / wird kein Schiff mehr sich in der Mitteländischen See dürffen sehen lassen / so dann der Handlung überaus schädlich fallen solle. Die Königin von Englland beharret Standhoffe in ihrem Vorhaben / über ein gutes Accommodement der streitenden Parteyen / und hat sich fürgekommen nicht von denselben abzugehen / bevor Sie ihren Zweck darinnen erreicht. Gott sehe Ihr bey.

Londen vom 18. dito.

Siehero der Schwedischen Herrn Ambassadeurs eingegebenem Memorials / wie Ihre Mayt. einen neutralen Platz zum tractiren zu benennen / sich möchten beliben lassen / warten dieselben mit sonderbarer Begurde auff eine annehmliche Resolution, hoffen auch / das solche ehestens erfolgen werde. Auff den Fall / machet sich auch männiglich selte Hoffnung / daß durch bereits angenommene Mediatorez ein erwünschtes Accommodement gefunden werden solle. Indessen werden unsere capitale Schiffe diesen Winter auffgelegt / und die leichten Fregats

Fregatten zu Verwahrung der Küsten in der See verbleiben: Wie
dann Prinz Koburg heut noch auf der Flott allhier erwartet wird.
Die einzeln, so etwas schlecht logirten Persohnen/empfinden die her-
ein brechend kühnen Winde und continui lichen starken Regen zimlich
hart/ massen dann der jüngsthin solcher gestalt gefallen/ daßer auch/
weiln alle Canale und Abläufe der Wasser/ annoch mit eingefallenen
Gebäwen befüllet/ so dessen ordinarii Lauff gehemmet/ meistens alle
Keller gefüllet/ und denen dahin geborgenen Gütern nicht geringen
Schaden zugesüzet/haben sol. Summa es seynd harte Schläge/wer-
von ein jeder seinen Verlust am besten zu berechnen wissen/ und empfin-
den wird. Indessen wird täglich stark über wider Erbauung dieser
Stadt deliberirt, und chistens einen Schluß darvon erwartet.

Venedig vom 11. dito.

Am verwichenen Mittwoch hat der Senat den gewissen Cas-
pitain General Franciscum Morosini zum General Proveditorn des
Meers erwählet. Ein Schiff aus Dalmatien bringt Schreiben vom
21. Septembr. daß der Graf Georg Czisch seinen in der Provinz
Primorgie an den Ort Gradan verkehrtten Bau eines starken
Thurms und abschneidender Avenuen verbracht: welches aber den
angrängenden Türcken dergestalt mißfallen/ daß sie bey der Pforten
umb dessen Schließung ohnauffhörlich angehalten: Daruff dem
Bassa von Vohata scharffer Befehl ertheilet worden/ nicht allein ge-
meldten Thurm und angehende Bestung/ sondern auch die gemeldee
Provinz zu ruiniren. Wie er nun zu dessen Verdrückung seine Völ-
cker und die von Eherzegonia/ Bulgaria und Albania/ in allem bis
14000. Mann zusammen gezogen/wehre er solcher gestalt empfangen
worden/ daß er nach scharffem Gefecht/ mit Hinterlassung vieler Tod-
ten/darunter auch der Bulgici Bassa von Cartenewich/sich hat müssen
unverrichteter Sachen zurück hinter die Berge begeben/ allwo sie nach
angelangtem Bericht sich von neuem versambeln/ und mit 500. Per-
sohnen täglich an den Wegen arbeiten lassen/ umb kleine Städte durch
zu führen/

1335
zu führen/und ihr Vorhaben nochmahls zu vollbringen. Es berichtet
auch der Patron des Schiffs / daß Zeit wehrendem Gefecht unser Ge-
neral Cornaro von seinen Gallereen mit den Stücken die Feinde sehr
beschädiget. Die Corsaren von Doletigno und St. Mauro seynd zum
streiffen ausgelauffen/ haben unserer kleinen Schiffe zwey/ so nach Dal-
matien gewolt / und unter andern Slaven auch den Grafen Gallat
von Istria/welcher als General der Waffen alldar dien. in solte/wegge-
nommen. Über Janca hat man/das unsere ganze Armada zu St. Dille
Ründe/allwo der Capitain General 100. Pferde und alle Fußvöcker
eingeschiff/in des Feindes Land einen Einbruch zu thun / wann ihm die
widrigen Winde nicht daran ver hinderlich gewesen.

Rom vom 5. dito.

Die Schwachheit des Pabsts ist noch zur Zeit mit keiner Gefahr
des Lebens verward/ derowegen auch der Cardinal de Rex seine vor ge-
nommene Reise nach Frankreich nicht länger aussetzen wil / sondern
solche ehist zu Land einzurichten resolviret ist: So lässet der Cardinal
Ehlig mit großem Effer an seinem Pallast auff dem Apostel Plage
arbeiten / selbstzer hat solchen Baudesto mehr zu beschleunigen / noch
mehr Baulente angenommen/desorgendi/das/ willn der Pabst / seiner
Weynung nach/von Tag zu Tag schwächer wird/ Er in kurzen darla-
zu wohnen/ gezwungen werden dürffte. Dieser hat auch die jetzigen/ so
wie inngst gemeldt / seine Kutschen beraubt / zu erforschen / in die 40.
Versohnen/ so an gedachtem Pallast gearbeitet / in welchem gemeldte
Kutsche verwahrt gewesen / gefangen nehmen lassen.

Grafenhage vom 26. Octobr.

Der Herr Admiral de Ruyster wird noch enderster guten Di-
sposition mit täglich allhier erwartet/ sein Secretarius aber / der Herr
Neupert hat unterdessen dem Tod den Tribut ablegen müssen/ der
auch wegen seiner schönen Qualitäten nicht nur wenig beklaget wird.
Seithero wird fast geglaubet/ daß der unterhanden habende Allianz-
Tractat zwischen dem König von Danemork/ dem Churfürsten von
Brand

Brandenburg / Braunschweig und Lüneburg / und dem Landgraffen
von Hessen / mit diesem Staat / allbereit so ferne geführt / daß dessen
völliger Schluß christens herfür brechen werde / wird auch allschon ver-
mercket / daß verschiedne andere Große. und Stände / mit unter solchen
zu kommen / sich bemühen sollen. (Gott lencke alle Christen H. r. n.
zu einer guten Meinung.) So wird gleichmäffig / ob die Cron
Schweden die angebotene Mediation zwischen Ihr / und der Stadt
Bremen / annehmlich halten werde / mit einer à partem Begirde zu
vernehmen erwartet. Seine Hoheit der Prinz von Oranien ist dieser
Tage in guter Gesundheit von Cleve wieder allhier angelanget.

Wien vom 23. Octobr.

Vonder Kaiserl. Hoffstadt aus Kobredo wird geschrieben / daß
der Duc de Albaquerque Hoffmeister mit Bericht dahin angelan-
get / daß zwar die Kaiserl. Frau den 9. dieses sich aus Wienland mo-
viret, werde aber von wegen selben Gubernator und den ganzen Adel
angestellten Jagten zur recreation etliche Tag speter dahin anlangen/
dieweil denn verloutet und geschrieben wird / daß der König in Franck-
reich Mons. Grammont Ihr. Kaiserl. Maytt. zu gratuliren, zum
Ambassadeur erkleset / und viel Cavallier derer nun in die 300. jeder mit
4. Diener an der Reise anhero begriffen / mit kommen / auch sonst an-
dere Foresliri ankommen werden / als werden 1400. Mann zu Fuß
nebst der alten Garnison in die Stadt einlogiret / auff allen Plätzen
Wachhütten auffgerichtet / und 2. Regimente zu Ross in die Vor-
stadt umb die Stadt bey Tag und Nacht herum zu patiren
gelaget werden / dahero auch der angehende Cathrinen Markt ver-
schoben worden / auch haben Ihre Kaiserl. Maytt. willn von unter-
schiedlichen Orten allrhand Feindliche Vermuthungen verspüret
werden / nicht alleine die alten Compagnien jede mit 80. Mann zu ver-
strecken / sondern auch noch 20. Regimente zu werben Patenta auf-
stellen lassen / imgleichen der Venetianische Republ. 2000. Mann in
kainen Erblanden / doch ohne Spthl zu werben bewilliget. Gestern
haben

425
haben sich Ihre Adferl. W. von Ebersdorff/ allwo Sie sich mit Jagten
2. Tage lang erlustiget. wieder hieher begeben/ und wird heut. Nachmitt-
tag in den Durch das Exercitium des Ross Ballets gehalten werden.
Sonsten haben Ihre Fürstl. Gn: von Lowitz/ als Obrister Hoffmeis-
ter dem allhieigen Stadt Magistrat die Niederlagen und besreyeten
Hoffhandelsleute/ jedem Theil ein Triumphs Pforten auffzurichten
insinuiret.

Amsterdam vom 26. dito.

Nachdem so wol unser/ als auch die Englische Flote/ Ihre Com-
pagne geändert/ und sich in drey Häfen Schutz gezogen/ ist darauff ges-
schlossen worden/ immittelst von Auswechslung beyderseits Gefanges-
nen zu berathschlagen / welches auch ein heylsames Unternehmen seyn/
und dessen Fortgang von tausenden gewünschet werden solte. Es will
auch aus allen Seiten continuiren, daß das Ost- Indische Schiff der
Vogelgang auff Doggersand verunglückt/ daß Volck aber sich
sämplich auff mit ihm gehendes/ salviret haben solle; welches ein aber-
mahlig grosser Schade. Alles auff der Ketigs-Flot gewesene Boote
Volck soll ohn abgedankt und im Dienst verbleiben. So wird ne-
benst demer der Schiffobaw/ für diesen Staat/ als mit für den König
von Frankreich ohnglaublich streng fortgesetzt/ und anders nichts als
Schiffe/ welche ganz/ und halbe Carraunen führen können/ gestimmert.
Die aus Ost- Indien mitgekommene Zeitungen fallen sehr annehmlich/
und wird verhoffet/ daß mit wehrend Englischen Krieg/ solcher nachst
diesem noch bessere heraus kommen sollen.

Aus dem Bremischen vom 20. dito. s. v.

Von newen ist dieses/ daß nachdem die Char- und Fürstl. Herren
Abgesandte von Stade zu Bremen angelanget/ und mit selbiger Stadt
Deputirten conferiret, die Sache durch dero Interposition dahin ge-
dichen/ daß ein Armistitium uff 14 Tage beyderseits beliebt worden/
dergiltalt/ daß nunmehr Hoffnung zum guten Ausschlag wehre.

E N D E.